

Irgendwann wird die Sonne wieder heller scheinen

Neuanfang | Vier Bäuerinnen und Bauern sind sich einig: Eine Scheidung ist eine traurige und auch schwierige Lebensphase. Trotzdem sind Hanna*, Julia*, Peter* und Moritz* der Meinung, dass es keine gute Lösung ist, in einem dauernden Konflikt auszuharren – weder für die Kinder, noch für das Paar.

Hanna (37), Julia (53), Peter (34) und Moritz (47) haben sich in den letzten Jahren von ihrem Ehemann beziehungsweise ihrer Ehefrau getrennt. Alle vier Personen haben Kinder und leb(t)en auf einem Bauernhof. Julia und Hanna sind vom Hof weggezogen, Peter und Moritz führen die Höfe weiter. Moritz lebt mit seiner Freundin zusammen, Peter ist allein geblieben. Obwohl die Scheidungsgründe ziemlich unterschiedlich sind, gibt es bei allen vier Personen Gemeinsamkeiten: So sagen alle, dass sie sich mit ihrem Partner auseinandergeliebt hätten und es einiges gebe, das sie jetzt anders machen würden.

Wie es bei den vier zur Scheidung kam

Den Tipps in der Box rechts stimmen sie vorbehaltlos zu. Einig sind sie sich auch darin, dass die ersten zwei Jahre nach der Trennung oder Scheidung besonders schwierig sind und viele Tiefs enthalten. Sie sind aber der Meinung, dass es später besser wird und das Leben weitergeht, gerade auch weil die Zeit Wunden heilt. Alle vier Personen gaben an, nach der Schei-

dung wieder viele schöne Momente und Situationen erlebt zu haben.

- Julia (53): «Urban (67) und ich hatten ein paar gute Jahre. Wir hatten zusammen sechs Kinder. So lange wir ein Paar waren, ging die Beziehung recht gut. Als die Kinder kamen, wurde es schwieriger. Wir hatten völlig unterschiedliche Vorstellungen von Kindererziehung. Für meinen Mann war die Schule ein notwendiges Übel – wenn Heuwitter war, hatten die Kinder nicht zu lernen, sondern beim Heuen zu helfen. Irgendwann realisierte ich, dass wir in zwei verschiedenen Welten lebten. Er interessierte sich nicht mehr für das, was mir wichtig war – und ich hatte Mühe mit seinen Einstellungen. Als die ersten Kinder in die Pubertät kamen, wurde es beinahe unerträglich. Wenn ich eine Grenze setzte, sagte er das Gegenteil; ich musste immer die Böse sein. Irgendwann verstanden wir uns überhaupt nicht mehr. Nach Jahren des Leidens war die – glücklicherweise einvernehmliche – Scheidung die logische Konsequenz.»

- Peter (34): «Janine (31) war meine Traumfrau. Sie un-

terstützte mich in jeder Hinsicht, war eine sehr gute Partnerin und Bäuerin. Wir haben drei liebe Kinder. Janine ist vor zwei Jahren ausgezogen, glücklicherweise ist sie im Dorf geblieben. Ich darf mir nicht ausdenken, wie es gekommen wäre, wenn die Kinder an einem anderen Ort wären! So können sie nach der Schule auf den Hof kommen. Ich bemühe mich, ein guter Papi zu sein. Janine und ich sind nach wie vor Kollegen, sie erzieht die Kinder sehr gut. Ausgezogen ist sie, weil sie mir nicht mehr vertraut. Sie realisierte irgendwann, dass ich ein Alkoholproblem hatte. Sie bat mich immer wieder, nicht mehr zu trinken – erfolglos. Seit der einvernehmlichen Scheidung vor zweieinhalb Jahren bin ich trocken. Ich verstehe, dass Janine mir nicht mehr vertraut, ich habe sie zu oft enttäuscht. Für eine neue Frau bin ich (noch) nicht bereit, mein Herz hängt nach wie vor an Janine.»

- Hanna (37): «Vor zwei oder drei Jahren hätte ich noch nicht darüber reden können. Ich bin Mutter von vier Kindern zwischen neun und 14 Jahren, seit vier Jah-

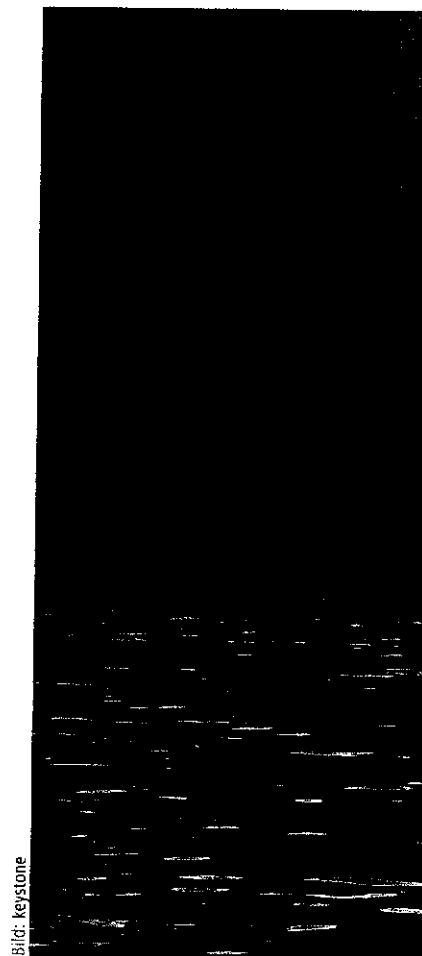


Bild: keystone

ren geschieden. Mein ehemaliger Mann, ein Meisterlandwirt, verliebte sich in unsere Auszubildende. Ein halbes Jahr lief ein entwürdigendes Versteckspiel. Als ich mir sicher war, schaltete ich das Lehrlingsamt ein. Die Auszubildende musste die Lehr-

Tipps zum Thema Trennung

- Wenn es zur Scheidung kommt – lassen Sie Ihre Gefühle zu. Trauern Sie, wenn Sie traurig sind.
- Lassen Sie Ihrer Wut oder Ohnmacht Raum – aber nicht zu lange. Das sind keine Gefühle für eine gute Zukunft.
- Wenn es irgendwie möglich ist: Versuchen Sie, eine einvernehmliche Scheidung anzustreben. Ihre Kinder, Ihre Nerven und Ihre Finanzen werden es Ihnen danken.
- Auch wenn Sie und Ihr(e) ehe-



stelle wechseln. Mein 43-jähriger Ehemann aber verzieh mir das nicht. Ich hätte ihn um die Liebe seines Lebens betrogen, sagte er. Obwohl die Beziehung zur 17-Jährigen in die Brüche ging, kam es zur Scheidung. Dass ich den Hof verlassen musste, war

schlimm für mich. Glücklicherweise kamen die Kinder mit. Ich bin froh, dass ich an einem anderen Ort eine spannende, gut bezahlte Arbeit gefunden habe. Weil bei uns sehr viel investiert wurde und ich sehr 'blauäugig' war, bekam ich für mei-

ne elf Jahre Arbeit nur wenig Geld.»

- Moritz (47): «Ich war 20 Jahre mit Uschi verheiratet. Wir sind Eltern von drei erwachsenen Söhnen. Vor drei Jahren kam es zur Scheidung. Der Grund war, dass Uschi mir einen anderen Mann vorzog.

Im Lauf unserer Ehe hatte Uschi drei Aussenbeziehungen. Das machte mich traurig, denn ich wäre gern ihr einziger Mann gewesen. Zweimal sagte sie mir, dass die Aussenbeziehungen ein Irrtum gewesen seien und sie mich wirklich liebe. Ich verzieh ihr, da ich sie liebte. Beim dritten Mal zog sie mit dem anderen Mann weg. Mich schmerzte, dass die Aussenbeziehungen beim Richter nicht einmal ein Thema waren – über Schuld wird nicht gesprochen. Wenn ich zurückdenke glaube ich, dass Uschi als bildhübsche Frau und Einzelkind sehr verwöhnt war – und ich als einfacher Bauernbub nicht wusste, wie man mit einer Frau dieser Art umzugehen hatte. Seit einem Jahr bin ich wieder glücklich verliebt, und hoffe, dass wir uns treu sein können.» | Agnes Schneider

• Die Namen wurden von der Redaktion geändert

id Scheidung

malige(r) Partner(in) kein Paar mehr sind, bleiben Sie dennoch Eltern. Besuchen Sie daher auch die Familienfeste gemeinsam, geben Sie den Kindern das Gefühl, dass sie nach wie vor beide Elternteile haben.

- Pflegen Sie eine gute Beziehung zu Ihren Kindern. Unternehmen Sie etwas mit ihnen, schenken Sie Erlebnisse. Wenn es irgendwie möglich ist: Machen Sie jedes Jahr ein paar Tage Ferien mit ihnen. So lernen die Kinder Sie ausserhalb des Arbeitsalltags kennen.

- Sprechen Sie bei Ihren Kindern nicht negativ über ihren ehemaligen Ehemann oder Ihre ehemalige Ehefrau. Denn das schmerzt die Kinder.

- Unterwandern Sie nicht die Erziehungsbemühungen Ihrer ehemaligen Partnerin oder Ihres ehemaligen Partners. Es ist nicht fair, eine «Sonntagsmutter» oder ein «Sonntagsvater» zu sein, der oder die alles – auch noch so Sinnloses – ermöglicht, nur um bei den Kindern «gut dazustehen».

- Ziehen Sie sich nicht «ins Schneckenhaus» zurück. Auch wenn Sie ein geschiedener Mann oder eine geschiedene Frau sind – Sie sind ein wertvoller Mensch und müssen sich nicht schämen. Pflegen Sie Kontakte, treffen Sie sich mit Freunden.

- Wenn die Zeit reif ist dafür und Ihr Wunsch nach einer neuen Partnerin oder nach einem neuen Partner gross ist: Suchen Sie aktiv. Lassen Sie sich auf einen neuen Menschen ein. Haben Sie Mut, sich neu zu verlieben. | asw